

„Blühen sollst Du, Mensch!“

kunst**WERK**meditation

HaPe Eggerl



HaPe Eggerl, Labyrinth *Blühen*, Acryl a. Lndw. 2018.



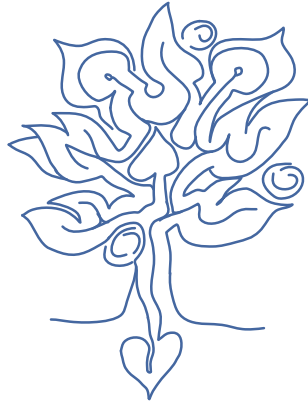
Ein Baum als Labyrinth. Rechts vorm Eingang, eine hockende Figur. Die helle Farbe dieser Figur entspricht der hellen Farbe des Labyrinthweges; es ist wohl ihr Weg. Die Figur scheint abzuwarten, unbewegt, vielleicht zögerlich. Ihr gegenüber ein Engel. Einladend, anbietend streckt er seine Hand aus. Er drängt nicht, aber er offeriert, bleibt be-

hutsam an seinem Ort. Er scheint geduldig zu sein, wartend, dass sich die helle Figur auf macht, auf den Weg macht.

Das Labyrinth bildet ein Wegesystem, welches Blätter darstellt, einen fruchtbaren, blühenden Baum bildet. Der Baum ist fest eingewurzelt in ein warmes, braunes Kreissegment am unteren Bildrand. Die Wurzel und auch die zentrale Frucht des Baumes sind in der Form eines Herzens gestaltet.

Beide stehen am Ende, am Ziel des Labyrinthweges. Der Weg mündet ein in Liebe. Als Bildbetrachter kann man erkennen, was die helle Figur vielleicht nicht sehen kann: Der Weg nimmt ein gutes Ende. Der Weg bringt gute Frucht. Der Weg ist gut eingewurzelt in ein Rund, das über das Bildformat hinausgeht, das die Grenzen des Sichtbaren übersteigt.

Die Figur müsste einfach nur vertrauensvoll losgehen.



A

An meinen himmlischen Begleiter



*Während du unsichtbar mich berührst, ist eine halbe Welt zwischen uns
eine Welt aus Terminen, aus Erwartungen anderer, aus Pflichten.*

*Während du mich an der Hand nimmst, mich hinauszuführen ins Tiefe, ins Leben
ist mein Kopf fraglos blind von hysterischen Banalitäten.*

*Während du mein Lebenslust-Engel sein möchtest, mein Leidenschafts-, mein Mutmache-Engel,
schiele ich nach Beständigkeit, Risikoarmut und Scheinsicherheiten.*

*Während du mich schließlich ins Wasser schmeißt, auf Bühnen zerrst,
Wind unter meine Flügel bläst,*

verfluche ich das Leben, das mich nass macht, herausfordert und davontragen will.

*Während du mir Gottes Einladung zum fülligen Leben so vielfältig bunt ins Herz streicheln willst,
greife ich stets erschrocken nach Rüstungen, Mauern und Vorhängeschlössern.*

*Du, mein Engel, mit mir hast du's nicht leicht,
aber möchte ich heut' dir doch sagen, ein wenig flehend:*

Bleib' dran und gib mich nicht auf!

*Eines Tages, vielleicht morgen schon, schaff ich's,
dir in mein Leben zu folgen.*

HaPe Eggerl